

# ♀ OBER- ÖSTERREICHERINNEN

## Gesundheit für Babys

**So** lobenswert es ist, dass man sich bei der öö. Gebietskrankenkasse um die Gesundheit ungeborener Kinder sorgt und die werdenden Mütter zu besserer Ernährung animieren und vom Rauchen und Alkohol abhalten will: Der aufwändige Ratgeber sowie die Workshops sind ganz nett, das vermittelte Wissen aber seit Generationen bekannt und verantwortungsbewusst. Frauen verhalten sich auch dementsprechend.

**Im** Vergleich dazu neu ist das Organscreening zwischen 20. und 24. Schwangerschaftswoche. Echte Prävention: Fehlentwicklungen können rechtzeitig entdeckt und behandelt, bei Herzaffaligkeiten etwa sofort eine spezialisierte Entbindungsklinik kontaktiert werden. In Wien ist das kostenlos, in Oberösterreich sind 80 Euro zu zahlen.

**M**it dem Ratgeber wolle man ja vor allem sozial niedere Schichten erreichen, die am meisten unter Gesundheitsproblemen leiden, so die GKK. Schön und gut, aber gerade bei diesen ist zu befürchten, dass sie sich das manchmal sogar lebensrettende Screening nicht leisten können – oder auch wollen.

**L**eider kein Geld dafür da? Zitat aus dem Ratgeber: „Krankheiten vermindern oder sogar verhindern“ sowie „Vorbeugen ist besser als heilen“. Das gälte auch fürs Screening. Aber das Verbreiten der Erkenntnis, dass Rauchen und Alkohol in der Schwangerschaft schaden und Obst gesund ist, lässt sich die GKK drei Millionen Euro kosten. Damit könnte man 37.500 Screenings finanzieren...  
HS



Gudrun Sageder bei den Wahlen in Tunesien im Oktober. Seitdem ging es dort bergab.

# Die Revoluzzerin

**Ein Jahr nach der Revolution in Tunesien, die den arabischen Frühling ausgelöst hat, erzählt Gudrun Sageder aus Linz von ihren Erfahrungen fern der Heimat.**

Seit 16 Jahren lebt Gudrun Sageder bereits in Tunesien, arbeitet dort, hat dort ihre Kinder groß gezogen und ihre Liebe gefunden. Begeistert war sie vor einem Jahr, als der Diktator Ben Ali im Zuge der Revolution das Land verließ: „Ich war voller Begeisterung, Tunesien am Weg zur Demokratie zu sehen und das hautnah miterleben zu können“, erzählt Sageder von den Anfängen.

Diese Euphorie wich aber schon nach wenigen Monaten ersten Zweifeln, als die Streiks zunahmen und die islamistische Partei immer stärker präsent war: „Wir mussten in einen anderen Stadtteil von Tunis umziehen, wo Wächter aufpassten. Die Kinder ließ ich nicht mehr alleine hinausgehen, überall waren Polizeiautos. Diese Situa-

on hatten wir ab dem letzten Juni.“

Im September verfolgte die Linzerin die Propaganda im Wahlkampf und machte sich das erste Mal Sorgen um ihre Einkünfte – ihre Firma verlor fast alle Mitarbeiter, da diese kaum noch zu kontrollieren waren. Trotz allem ging die Doppelstaatsbürgerin zur Wahl, stellte sich stundenlang an, um ihre Stimme abzugeben:

„Die islamische Partei ‚Ennadha‘ gewann. Schon kurz darauf hat sich das

Straßenbild verändert, wir sahen Frauen im Vollschleier und Männer mit langen Bärten – ich kannte da mein Tunesien einfach nicht mehr.“

Obwohl Sageder hinter der Revolution gestanden hatte, entschied sie sich bei einem Heimatbesuch im Dezember in Linz, mit ihrer Familie nach Österreich zurückzukehren: „Es wird noch Jahre dauern, bis sich alles stabilisiert hat. Als Mutter dreier Kinder kann ich eine so lange Zeit nicht durchstehen.“ JG

### ● Kino-Tipps

Ideale Filme für einen Frauenabend findet man meist im Moviememento in Linz. Derzeit etwa eine Dokumentation über die Weltmusikerin und Menschenrechtskämpferin Miriam Makeba alias „Mama Africa“. Oder das witzige „Anfang 80“: Ein Lie-



besfilm über Menschen, denen man Lust und Liebe nicht mehr zugesteht. Doch für junge Liebe kann man nicht zu alt sein...